



KASPAR-HAUSER-ABTEILUNG



„Violettbeutel“, den Kaspar Hauser von seinem Mörder erhielt.

Das Kind von Europa

Bis heute hält die Faszination um die Herkunft eines berühmten Bewohners der Stadt Ansbach an: Kaspar Hauser.

Zunächst tauchte er am Pfingstmontag 1828 in Nürnberg auf, nach Attentatsversuchen, übersiedelte er 1831 nach Ansbach, wo sich Gerichtspräsident Anselm von Feuerbach um ihn kümmerte. Als dieser unter mysteriösen Umständen verstarb, war auch das „Kind von Europa“ in Gefahr.

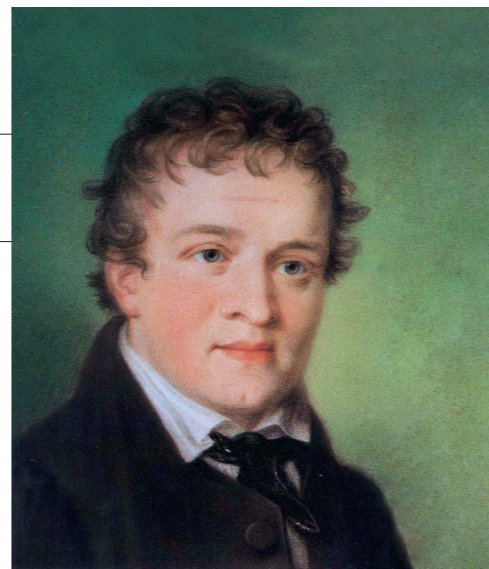
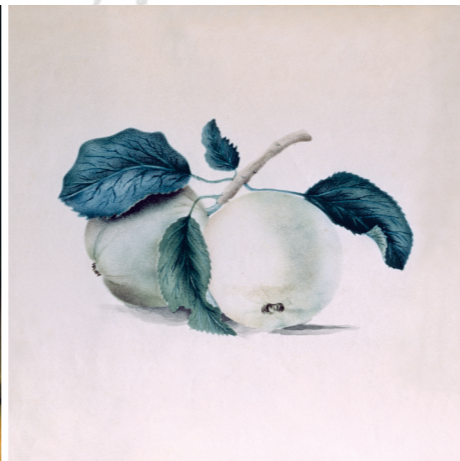
Der Wunsch, seine wahre Identität zu erfahren, wurde Kaspar Hauser am 14. Dezember 1833 im Ansbacher Hofgarten zum Verhängnis. Von einem Unbekannten niedergestochen, verstarb er drei Tage später. An sein Leben und Wirken erinnern zahlreiche Originale, wie eigenhändig gemalte Aquarelle des gebildeten jungen Mannes. Die beim tödlichen Attentat getragenen Kleidungsstücke werden von dem „Violettbeutel“ vervollständigt, den Kaspar Hauser von seinem Mörder erhielt.

links:
Kleidung Kaspar Hausers, die er am Tag des Mordes trug.

Mitte:
Eigenhändige Zeichnung Kaspar Hausers

rechts:
Zeitzeugen und Originalobjekte – Wer bist Du Kaspar Hauser?

Gedenkstein im Hofgarten:
Hier wurde ein Unbekannter durch einen Unbekannten getötet, 14. Dezember 1833.



Kaspar Hauser, Pastell von J. F. C. Kreul, ca. 1830

Prinz oder Betrüger?

War Kaspar Hauser ein vertauschtes Kind und der in Gefangenschaft gehaltene Erbprinz des Hauses Baden? Viele Theorien befassen sich bis heute mit dem rätselhaften Findelkind. Ansprechend präsentierte Exponate und Hörstationen vermitteln einen Eindruck vom Schicksal des „glücklichen Unglückskindes“.

Die moderne Genforschung konnte das Rätsel bis heute nicht endgültig lösen – der Mythos Kaspar Hausers lebt.

MARKGRAFEN ANSBACH MUSEUM KASPAR HAUSER

Anschrift: Kaspar-Hauser-Platz 1
91522 Ansbach
Kasse/Shop: Tel. 0981 / 9775056
Verwaltung: Tel. 0981 / 51248
E-Mail: museum@ansbach.de

Öffnungszeiten: **1. Mai bis 30. September:**
Mo-So 10 bis 17 Uhr
1. Oktober bis 30. April:
Di-So 10 bis 17 Uhr

Führungen für Gruppen ab 10 Personen: Tel. 0981 / 51243
E-Mail: akut@ansbach.de

Rollstuhlfahrer: Hauptgebäude barrierefrei

ÖPNV: vom Bahnhof Buslinie 756
Haltestelle Brücken-Center



Herausgeber: Stadt Ansbach
Fotos: Sabine Kothes, Wolfgang Dürr,
Eugen Berberich, Jim Albright
Text: Wolfgang F. Reddig

www.ansbach.de

STADT ANSBACH

metropolregion nürnberg

MARKGRAFEN ANSBACH MUSEUM KASPAR HAUSER



Glanz der Markgrafenzeit Mythos Kaspar Hauser

In den Sommermonaten auch **montags** geöffnet!

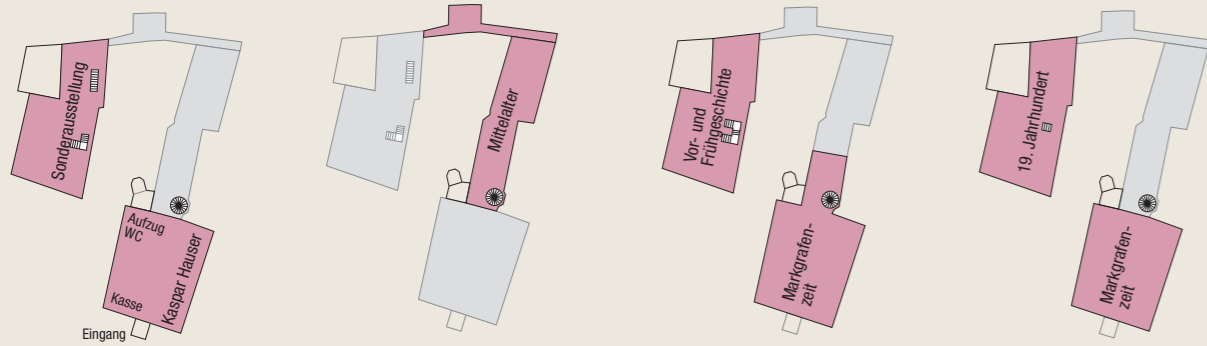
STADT ANSBACH

ERDGESCHOSS

ZWISCHENGESCHOSS

1. OBERGESCHOSS

2. OBERGESCHOSS

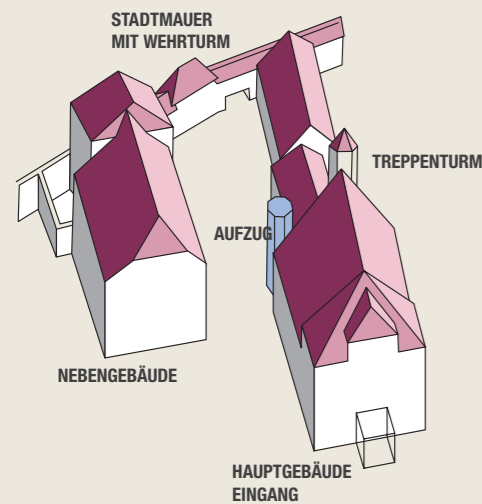


WILLKOMMEN

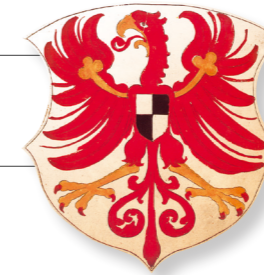
Tauchen Sie ein in die facettenreiche Geschichte der Residenzstadt Ansbach! Auf mehr als 1.500 qm präsentieren sich die Sammlungen des Historischen Vereins für Mittelfranken und der Stadt Ansbach, ergänzt um Stiftungen und hochkarätige Leihgaben.

Im Erdgeschoss illustriert die interessant gestaltete Kaspar-Hauser-Abteilung den ungelösten Fall des geheimnisvollen Findlings. Die beiden oberen Etagen erlauben anschauliche Ausflüge in die wechselvolle Zeit der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach, die kostbare Schaustücke hinterlassen haben. Die Obergeschosse sind über eine historische Wendeltreppe oder barrierefrei per Aufzug erreichbar. Der Treppenturm bietet einen einzigartigen Blick über die historische Altstadt.

Den Bereich für Sonderausstellungen erreichen Sie über den begehbaren Teil des historischen Wehrgangs, der beide Museumsgebäude verbindet.



DIE MARKGRAFEN



„Wilder“ Markgraf und „Weißes Gold“

Fast fünf Jahrhunderte war Ansbach eine Hohenzollernresidenz. Ab der Mitte des 15. Jahrhunderts baute eine fränkische Linie, die auch den Markgrafentitel führte, „Onoldsbach“ zur Residenz aus. Diese Epochen werden auf einem chronologischen Rundgang erfahrbar: Gemälde der Hofmaler, Exponate zur Jagdleidenschaft der Markgrafen und Zeugnisse der Hofhandwerker werden hier präsentiert.

Zu den herausragenden Stücken der Sammlung zählen die Erzeugnisse der Fayencenmanufaktur von 1709 und das „Weiße Gold“ der ab 1758 tätigen „Feinen Procellain Fabrique“. Spannende Inszenierungen zum Dreißigjährigen Krieg und zum Spanischen Erbfolgekrieg machen den Rundgang zum Erlebnis.



Inszenierung Dreißigjähriger Krieg

oben:
Lebensgroße Porträts – Alexander von Brandenburg-Ansbach und Gemahlin Friederike Caroline, um 1760

unten:
Inszenierung Sarkophag des Markgrafen Georg Friedrich d. J., um 1703

Falkner mit zwölf behaubten Falken, 1752

Galantes Paar auf cachepot, Ansbacher Fayence



Fischsaurier, Gelehrte und Königs-Ulanen

Zu den Glanzstücken der naturkundlichen Sammlung zählt im zweiten Haus ein versteinertes Fischsaurier, gefolgt von zahlreichen Grabungsfunden der Vor- und Frühgeschichte bis zu Objekten der Römerzeit.

An berühmte Ansbacher wie August Graf von Platen, Johann Peter Uz, den Kinderliederdichter Friedrich Güll oder den Bildhauer Ernst von Bandel erinnern die Sammlungen des 19. Jahrhunderts. Bemerkenswert sind die Inszenierungen und Diaramen zum Reiterregiment der Ansbacher Königs-Ulanen.



von oben nach unten:
Ichthyosaurier, Königs-Ulanen, Wendeltreppe, römischer Sarkophag

